

Centro de Estudios y Documentación de la Inmigración de Habla Alemana en Argentina

Boletín del Centro DIHA

Dokumentations- und Forschungszentrum der Deutschsprachigen Immigration nach Argentinien

Índice del Boletín / Inhalt des Mitteilungsblattes

Tiempo presente – Recuerdos migratorios de los Siemsen.

Jetztzeit – Lebenserinnerungen zur Migration der Siemsen.

Charlas online del Centro DIHA 2022.

Online Vorträge des Centro DIHA 2022.

Conferencias sobre germano-parlantes en las XVIII Jornadas Interescuelas / Departamento de Historia.

Vorträge zu deutschen Themen auf der XVIII. Tagung der argentinischen Historiker.

Donaciones y adquisiciones de materiales para el Archivo.

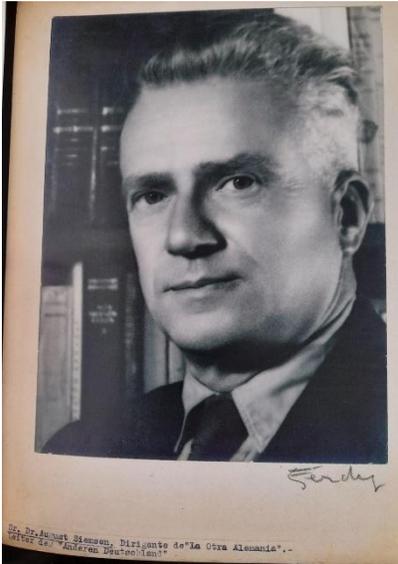
Dokumentenspenden und Neuerwerbungen für das Archiv.

Valles Calchaquíes.

Die Hochtäler der Diaguitas oder Calchaquíes.

Tiempo presente – Recuerdos migratorios de los Siemens

Así podría traducirse el título de una publicación editada en Berlín en noviembre de 2021 sobre las migraciones de la familia Siemens. Es una historia de familia significativa, tanto para Alemania como también para el Cono Sur.



La publicación (véanse los datos en la columna derecha) realizada por Ezequiel Monteros y Sandra Feferbaum-Siemsen, reproduce los objetos expuestos y en ella se publican dos entrevistas y algunos textos más breves sobre el tema, de Anne Saint-Sauveur y de Gert Eisenbürger. Ambos mostraron en una de las dos entrevistas su gran saber y a la vez la metodología de la investigación de exilio. La otra entrevista es de 1992, en la que Eisenbürger entrevistó a Pieter Siemens, el hijo de August y abuelo de Sandra Feferbaum-Siemsen. Pieter había vuelto a Alemania igual que su padre y no pudo adaptarse tan fácilmente ni ser tan activo como había esperado. El centro de interés lo ocupan los temas de la emigración, en contraste con el exilio y la remigración. Además, se representan las historias de vida de los cinco hermanos Siemens de la generación de August. Han cooperado activamente en los destinos del partido socialista en la Argentina, ante todo August mismo y su hermana Anna. Las historias de ellos dos se presentaron con mayor detalle que las de los otros hermanos.

El libro contiene una serie de fotos de las publicaciones más relevantes de esta familia, en especial la revista *Das andere Deutschland* (La otra Alemania) redactada en Buenos Aires por August Siemens con las expresivas ilustraciones de Clément Moreau (Joseph Carl Meffert) y la publicación editada por su hijo, *Heute und Morgen* (Hoy y mañana). Se muestran además muchas fotos de familia y retratos fotográficos, también de correligionarios socialistas. Las imágenes en parte fueron

Jetztzeit – Lebenserinnerungen zur Migration der Siemens

Berlin: Selbstverlag 2021, 92 pp.

In Berlin gab es im November letzten Jahres eine Ausstellung mit diesem Titel über die Migrationen der Familie Siemens. Eine bedeutsame Geschichte, sowohl für Deutschland als auch für das südliche Südamerika.

Die Publikation von Ezequiel Monteros und Sandra Feferbaum-Siemsen besteht aus Fotos der Exponate, zwei Interviews und ein paar kürzeren Texten von Anne Saint-Sauveur und Gert Eisenbürger, die in einem der beiden Interviews ihre Sachkunde beweisen und die Methodologie der Exilforschung erklären. Das zweite Interview ist von 1992. Eisenbürger hat damals Pieter Siemens, den Sohn von August Siemens und Grossvater von Sandra Feferbaum-Siemsen, interviewt, der wie sein Vater nach Deutschland zurückgekehrt war und sich in der DDR dann doch nicht so glatt einleben konnte wie erwartet. Das Thema des Auswanderns, des damit kontrastierenden Exils und des Zurückwanderns steht im Mittelpunkt. Ausserdem werden die Lebensgeschichten der fünf Geschwister Siemens in der Generation Augusts behandelt, die während der Weimarer Republik die Sozialistische Partei mitbestimmt haben, besonders August Siemens selbst und seine Schwester Anna, deren Geschichten ausführlicher dargestellt sind als die der drei anderen.



*Das Buch enthält eine Reihe von Fotografien der wichtigsten Publikationen dieser Familie, vor allem natürlich von dem in Buenos Aires von August Siemens redigierten und von Clément Moreaux ausdrucksvoll illustrierten *Das andere Deutschland* und dem von seinem Sohn herausgegebenen Blatt *Heute und Morgen*. Daneben gibt es viele Familienphotos und Portraits, auch von Mitstreitern dieser sozialistisch eingestellten Familie. Das Bildmaterial wurde teils einfach abfotografiert, teils grafisch verändert, und stellt durch diese Veränderungen die zerrissene und unsichere Welt dar, in die die Migration das Individuum stösst.*

simplemente reproducidas, pero en parte hubo cambios gráficos, que hacen palpable el mundo confuso e inseguro con sus faltas de contornos firmes, al que la migración empuja al individuo.

El exilio en la Argentina, la remigración de las diferentes generaciones hacia Alemania y las diversas reacciones individuales... ¿Qué se podría programar de equivalente acá en la Argentina partiendo de estas imágenes o una selección parecida? En el caso de August Siemsen se comprende: el centro de su vida entera se encontraba en Alemania. Pero, ¿por qué marcharse de Buenos Aires si uno se siente, como Pieter Siemsen, esencialmente sudamericano? ¿Y qué pasó con las hijas de Pieter, que se quedaron en Buenos Aires con su madre? ¿O qué es lo que empujó a Sandra a ir a Alemania? Allá encontró los documentos de sus antepasados, es comprensible que esto sea fascinante, pero ¿era eso lo que buscaba al viajar?

Esperemos que una exposición similar se organice en Buenos Aires, agregando lúcidos comentarios a los organizadores y cuestionamientos relevantes de parte del público. Muchas cuestiones que en contacto con los familiares nos darían seguramente respuestas.

Exil in Argentinien, Remigration der verschiedenen Generationen nach Deutschland und deren diverse Reaktionen... Wie könnte man hier eine ähnliche Ausstellung planen, ausgehend von einer solchen Bildauswahl? Bei August Siemsen ist klar: sein ganzes Leben war nach Deutschland ausgerichtet. Aber warum wieder weggehen von Buenos Aires, wenn man sich, wie Pieter Siemsen, eigentlich als Südamerikaner fühlt? Und was ist mit den Töchtern Pieters, die mit ihrer Mutter in Buenos Aires geblieben sind? Und was treibt Sandra wirklich nach Deutschland? Sie hat dort die Dokumente ihrer Vorfahren gefunden, das fasziniert... aber war das das Ziel ihrer Reise?

Es wäre schön, wenn in Buenos Aires ein ähnliches Projekt zustande käme, mit klugen Ausführungen und Reden, und guten Fragen aus dem Publikum. Fragen, die durch Kontakt mit den Familienmitgliedern sicherlich Antworten finden.



Das Andere Deutschland

(LA OTRA ALEMANIA)

Periódico Alemán Independiente

BUENOS AIRES, 15. Juli 1940

JAHRGANG III — Nr. 28

EINZELNUMMER 30 CENTAVOS

JAHRESABONNEMENT: 3 PESOS

Die europäische Katastrophe

Ihre Ursachen, ihr Wesen und ihre Überwindung

VERLORENE ILLUSIONEN

Es ist gespenstisch, wenn man aus Europa kommende Zeitschriften liest, die im April erschienen sind, und in denen dargelegt wird, dass der norwegische Feldzug der Anfang vom Ende Hitlers sei; denn jetzt nahe der Kampf mit den eigentlichen Gegnern, denen er in keiner Weise gewachsen sei. Auch hier hat man sich in deutschen Emigrantenkreisen solchen optimistischen Illusionen hingeeben. Umso schwerer musste die seelische Erschütterung sein, die der schnelle militärische Zusammenbruch Frankreichs hervorrief.

Kein Mensch hat geglaubt, dass Frankreich schneller erledigt werden könnte als Polen, dass in Frankreich kein Kampf stattfinden würde, der sich mit dem heldenhaften Widerstand Warschaws vergleichen liesse.

Kein Mensch? Doch, die Nazis und die Faschisten haben diesen Zusammenbruch vorausgesagt. Wir anderen hielten das für die übliche Grossprecherie und machten uns lustig darüber: Wir wussten damals nicht, dass nicht die Angaben über die deutschen Kriegseffektive, sondern die über die französische Kriegsstärke Bluff waren. Wir konnten unmöglich annehmen, dass der französische Generalstab materiell und geistig so katastrophal schlecht vorbereitet war gegenüber den Formen des modernen Blitzkrieges, wie es sich dann gezeigt hat. Auch wir, die wir nie haltlosen Illusionen und einem unbegründeten und darum unklugen Optimismus gehuldigt haben — wir sahen zum Beispiel immer in der norwegischen Aktion einen grossen Erfolg Hitlers — haben Frankreich weit mehr militärische Kraft zugetraut.

HEUTE UND MORGEN



15 — JAHRGANG II. — Dezember 1942

DER IRRTUM

Der „deutsche Mensch“ ist zu ganz besonders grossen Aufgaben in dieser Welt bestimmt, die Angehörigen aller anderen Rassen sind ihm gegenüber minderwertig, sagt die Nazi-Propaganda.

„Der deutsche Mensch“? War ist das? Die Industriearbeiter? Die Grossgrundbesitzer? Die Verbrecher, die mit internationaler Hilfe die Regierung übernehmen und eine elende Welt in noch mehr Elend stürzen? Die Herren von und zu, die geweihten Monokeltträger und politische Schieber? Der wildgewordene Spiesbürger, dessen Sehnsucht ein Herrnmensch zu sein, befriedigt wurde?

All diese Drahtzieher des Verbrechens und all die Schlacke, die in ihren Diensten steht, stellen sie den „deutschen Menschen“ dar?

Oder ist „der deutsche Mensch“ das kämpfende, klassenbewusste deutsche Proletariat und alle die Kräfte, die heute noch unterdrückt, die sich auf die Seite einer gerechten Zukunft stellen, die Erben der besten gütigen und kämpferischen Vergangenheit des Landes? Allein diese Frage nach dem „deutschen Menschen“ zeigt, dass es ihn nicht gibt. Es gibt nur Kräfte der Reaktion und Kräfte der Revolution. Wie in allen Ländern, unter allen Rassen der Welt, so auch in Deutschland.

Wir wissen, dass die herrschende Klasse Englands ihre Herrschaftsansprüche über riesige Gebiete unserer Erde auch mit der Behauptung der schon propagierte, Dieser nationalisierter für den menschlichen Fortschritt für das Ziel der menschlichen Gemeinschaft.

In allen Ländern der Welt operieren gewisse Kreise mit nationalisistischen Propaganda der Herausstellung ihrer Völker als des herrlichsten der ganzen Schöpfung.

In Deutschland hat diese Propaganda die schlimmsten Folgen gehabt, Folgen, die eine Warnung und eine Lehre für alle Menschen fortschrittlicher

Denken sein müssen. Genau so wenig wie es „den deutschen Menschen“ gibt, genau so wenig gibt es „den angelsächsischen“, „den romanischen“, „den japanischen“.

Genau so wenig gibt es auch „den jüdischen Menschen“, der gerade in letzter Zeit von nationalistisch-jüdischen Kreisen propagiert wurde. Es ist verständlich, deswegen aber nicht weniger verderblich und von reaktionärer Wirkung, wenn gerade unter den Juden diese Propaganda Anklang findet. Die Juden waren das erste Opfer der Lüge von den wertvollen und von den minderwertigen Rassen. Das ändert aber nichts daran, dass es auch „den jüdischen Menschen“ nicht gibt. Der jüdische Ausbeuter lebt im Lager der Reaktion, der jüdische Sozialist im Lager der Revolution, die sich beide in „Tollfeindschaft“ gegenüberstehen. Nichts verbindet den Juden kapitalistische Ideologie mit dem jüdischen Revolutionär, der in den Reihen seiner Genossen in der ganzen Welt um die Befreiung der Menschheit und damit um seine eigene kämpft.

Nein, es gibt nirgends eine Brücke

zwischen den reaktionären und den fortschrittlichen Kräften innerhalb eines Volkes oder einer „Rasse“. Die Herausstellung irgendeines Volkes oder irgend einer Rasse als überwertig oder minderwertig, ist immer ein Propagandamittel der Reaktionen, um die Welt in ihrem ungerechten Zustande zu erhalten.

Die Wahrheit ist: Die Linie, die auf Tod und Leben die Welt aufzudeckend trennt, geht mitten durch jedes Volk hindurch. Es gibt keine wirkliche Volksgemeinschaft. Es kann nur eine Gemeinschaft der Menschen gleicher Gesinnung geben. Je solidarischer diese Gemeinschaft ist, um so eher werden wir jenen Zustand erkämpfen, der für die gesunde Entwicklung der menschlichen Welt unerlässlich ist.

Nicht das „Deutschtum“, „Judentum“, „Angelsächsentum“, „Chinesentum“, „Japanertum“, „Negertum“ oder andere „Tüme“, die nichts anderes als Irrtüme sind, sagen etwas Gutes oder Schlechtes aus. Der Charakter des Menschen zeigt sich allein in der Art seiner persönlichen Einstellung zu den Kämpfen unserer Zeit. P. S.

„Die Freiheit ist nicht etwas, das man geschenkt bekommt. Man kann in einem Diktatorland leben und doch frei sein, es genügt, gegen die Diktatur zu kämpfen. Wer mit dem eigenen Kopf denkt, ist ein freier Mensch. Hingegen kann man im freiesten Land der Welt leben und doch nicht frei sein, wenn man im Innern faul, stumpf, servil und willens ist, obwohl jeder gewalttätige Zwang fehlt: ist man ein Sklave. Nein, man soll seine Freiheit nicht von anderen erbetteln. DIE FREIHEIT SOLL MAN SICH NEHMEN.“

Ignacio Silone „Brot und Wein“

SO STARB EIN MENSCH

Ich will die Geschichte eines Mannes erzählen, der heute seinen sechzigsten Geburtstag feierte, wenn er noch am Leben wäre. Ich meine den deutschen Dichter ERICH MUEHSAM. Er wurde nach dem Reichstagsbrand von den Urhebern dieses Verbrechens verhaftet. Während dreier Jahre duldete er geistig und körperliche Martern in den Konzentrationslagern. Er wurde geprügelt, sein Bart wurde ihm in Hakenkreuzform geschnitten. Aber Mühsam bewahrte seinen Mut. Schliesslich stellten ihn die Wächter an die Gefängnismauer und drohten ihm mit sofortiger Hinrichtung, falls er sich weigere, das Horst-Wessel-Lied, die Nazihymne, zu singen. Der Dichter weigerte sich. Die Wächter befehlten ihm, sein eigenes Grab zu schaufeln. Als er damit fertig war, stellten sie ihn wieder an die Mauer. „Willst du jetzt singen?“ fragten sie. Er weigerte sich.

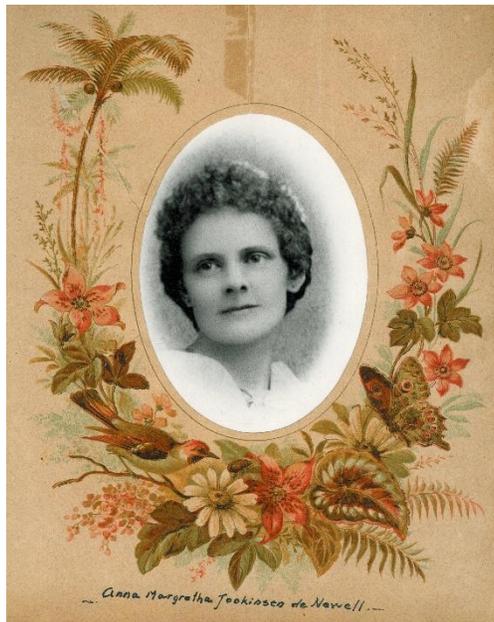
Búsqueda de documentación sobre la familia Jochimsen-Sorgenfrei en Rosario

Se agradecerá si alguien pudiera aportar algún dato, foto, recuerdo o anécdota de esta familia para una investigación académica asentada en la Univ. Nac. de Rosario en la carrera de historia.

Claus Jochimsen era ingeniero. Nació el 12 de octubre de 1827 en Husum y su esposa Margaretha Christina Sorgenfrei, el 11 de agosto de 1825 en Segeberg, ambos en Alemania.

La familia está documentada en Londres (Inglaterra) hasta 1871. Allí nacieron sus hijas Anna Margaretha en 1858 y Maria en 1871.

En 1876 ya se encuentran en Rosario (Argentina). Isaac Newell, el marido y compañero de Anna Margaretha, fundó con ella el Colegio Comercial Anglo Argentino. En 1903 su hijo Claudio fundó con exalumnos el Club de Fútbol Newell's Old Boys.



Dokumentation zur Familie Jochimsen-Sorgenfrei in Rosario, gesucht

Für eine Untersuchung im Bereich Geschichte an der Staatsuniversität Rosario werden Informationen, Fotos, Geschichten oder Anekdoten zu dieser Familie gesucht und dankbar entgegengenommen.

Claus Jochimsen war ein Ingenieur, er ist am 12. Oktober 1827 in Husum und seine Frau Margaretha Christina Sorgenfrei am 11. August 1825 in Segeberg geboren, beide in Deutschland. Es gibt in London Daten zur Familie bis 1871, dort wurden 1858 und 1871 die Töchter Anna Margaretha und Maria geboren. 1876 waren sie bereits in Rosario in Argentinien. Mit ihrem Ehemann Isaac Newell gründete Anna Margaretha die Argentinisch-Englische Handelsschule. Claudio Newell, ihr Sohn, gründete 1903 zusammen mit Exschülern dieses Hauses den Fussballklub Newell's Old Boys.

Charlas online del Centro DIHA 2022

Online Vorträge des Centro DIHA 2022 (auf Spanisch)

27 de junio / 18 hs.

"Persistencia no visible de la lengua y la cultura alemanas".

A cargo de Roberto Bein, Modera Angélica Prediger.

25 de julio / 18 hs.

"Doris Dauber (1897-1953): exiliada, judía y comunista en la Argentina de Perón."

A cargo de Claudia Garnica. Modera Regula Rohland.

29 de Agosto / 18 hs.

"Jakob Christian Heusser: promotor suizo de la inmigración"

A cargo de Ezequiel Andrés. Modera Ruy Farías.

Inscripción gratuita: centrodiha@unsam.edu.ar

Conferencias sobre germano-parlantes en las XVIII Jornadas Interescuelas / Departamentos de Historia

<https://interescuelasfhu.unse.edu.ar/>

Vorträge zu deutschen Themen auf der XVIII. Tagung der argentinischen Historiker

Dieses Jahr wurde der Historikertag von der staatlichen Universität von Santiago del Estero (UNSE) ausgerichtet.

Las jornadas de las universidades argentinas fueron celebradas esta vez en la Universidad Nacional de Santiago del Estero (UNSE), con mesas muy diversas y muchas presentaciones de libros en las librerías cercanas a la sede universitaria.

Aquí nos referiremos solamente a la Mesa “Los germano-parlantes en la Argentina: dos siglos de interacciones sociales, políticas y culturales”, que esta vez estuvo acompañada con otra de los ingleses. El sentido intrínseco de estas mesas se vislumbró en la discusión de una de las exposiciones sobre la inmigración inglesa, que abarcaba un tema de la historia de la economía. Al escuchar la ponencia surgió la duda de por qué se la exponía aquí – pero en la discusión se vio que los conocimientos sobre los archivos de los oradores de esta mesa serían claves para seguir la investigación del tema y nunca se habrían encontrado en una mesa de economía. Vale decir que los cortes transversales a los que da pie la organización de mesas de inmigrados de las diferentes nacionalidades pueden llevar a excelentes resultados para los expositores y posibilitan el avance en su tema.

Los oradores de los germano-parlantes, con excepción de uno de los doctorandos, ya se conocían de encuentros anteriores y fue interesante ver los progresos en sus trayectorias. El arco de los temas se extendió desde problemas de colonización del siglo XIX con Jakob Christian Heusser (geólogo suizo-alemán promotor de la inmigración germano-parlante en Argentina) por Ezequiel Andrés y sobre el periodista y autor Albert Amerlan que escribió sobre las guerras en Paraguay y en el sur de Buenos Aires, presentado por Regula Rohland. Siguieron temas del periodismo: periódicos del quinquenio después de la Primera Guerra Mundial (Juan Morello); artículos programáticos de *Die schwarze Front* (1935; Nicolás E. González) y la trayectoria de su representante y fundador en Argentina, Bruno Fricke (Germán Friedmann). Luego se trató la temática de los primeros años 1940 del *Argentinisches Wochenblatt* (Tomás Schierenbeck). Otro tema interesante era la inmigración suiza y la historia del cultivo de la yerba mate (María Cecilia Gallero y Laura Mabel Zang) y finalmente se expuso un trabajo sobre el trauma social conectado con los intercambios académicos entre Argentina y Alemania (Joaquín Antúnez).

Dos de los trabajos fueron expuestos por jóvenes sin graduación y tres, por personas en vías de preparar su doctorado. Estamos por ende ante cinco investigadores noveles, que seguramente profundizarán su especialización en el campo que nos interesa en el Centro DIHA: la inserción y la historia de germano-parlantes en la Argentina. ¡Un panorama a todas luces esperanzador!

Es gab vielfältige Arbeitsgruppen, und in den Buchhandlungen rund um die Universität wurden viele neue Bücher vorgestellt.

Hier soll nur von der Arbeitsgruppe zur deutschsprachigen Immigration berichtet werden, der sich dieses Mal auch eine über die englische Immigration zugesellte. Dass diese Arbeitsgruppen trotz heterogener Thematik ihren Sinn haben, war ersichtlich aus einem Vortrag über ein Thema der englischen Wirtschaftsgeschichte: Während des Vortrags konnte man daran zweifeln, ob der Vortrag in dieser Gruppe sinnvoll war, aber dann konnten die anwesenden Archivare der Referentin Hinweise geben, die sie bei den Ökonomen nie hätte finden können. Man sah an diesem Beispiel, dass die sprachliche Bindung der Arbeitsgruppe über Immigranten den Referenten durchaus dienlich ist.

Die Referenten zur deutschsprachigen Immigration waren mit der Ausnahme eines Doktoranden einander schon vorher begegnet, es war interessant den Fortschritt in ihrer Arbeit zu beobachten. Die Thematik reichte von Kolonisationsproblemen, Aufsätzen des Schweizer Jacob Christian Häusser (Ezequiel Andrés), den Kriegen in Paraguay und an der Südgrenze von Buenos Aires im Werk des Journalisten und Autors Albert Amerlan (Regula Rohland), bis zu verschiedenen Themen zur Zeitungsgeschichte oder von Journalisten: Deutschsprachige Zeitungen der ersten fünf Jahre nach dem Ersten Weltkrieg in Argentinien (Juan Morello); Programmatische Artikel aus Die schwarze Front (1935; Nicolás E. González) und die Lebensbahn von Bruno Fricke, des Gründers der Zeitschrift in Argentinien und Vertreters der dort dahinter stehenden Bewegung (Germán Friedmann), schliesslich die Thematiken des Argentinischen Wochenblattes zu Anfang der 1940er Jahre (Tomás Schierenbeck). Weitere Arbeiten waren der Schweizer Immigration und ihrer Abhängigkeit von der Entwicklung des Anbaus der Yerba Mate (María Cecilia Gallero und Laura Mabel Zang) und zum Schluss den Gesellschaftstraumata und dem Wissenschaftlertausch zwischen Argentinien und Deutschland gewidmet (Joaquín Antúnez).

Zwei der Arbeiten wurden von Studenten vorgetragen und drei von Doktoranden. Demnach gibt es fünf junge Forscher, die ihre Spezialisierung in dem historischen Zeit- und Themenabschnitt ansiedeln, der uns im Centro DIHA interessiert: die Eingliederung und Geschichte der deutschsprachigen Einwanderung nach Argentinien. Hoffnungsfrohe Aussichten!

Donaciones y adquisiciones de materiales para el Archivo Dokumentenspenden und Neuerwerbungen für das Archiv

Videos donados por Marion Kaufmann

1. Eins von Asociación Filantrópica Israelita (AFI) "Nuestro pasado, nuestras raíces, 60º aniversario - 1993"
2. AFI hoy 1933 - 1999
3. Survivors of the Shoa: Das ist ein Interview mit meinem ex-Mann, 1996

Donación de Pedro Sadler

1. El último número del "Semanario Israelita" del 16 de abril de 1999
2. Revista *Zwischenwelt* 28. Jg, Nr. 3 (Octubre 2011) con el título *Exil in Argentinien*.

Adquisiciones

1. Paula Bruno: *Pioneros culturales de la Argentina. Biografías de una época*. Buenos Aires. Siglo Veintiuno Editores, 2011
2. Rudolf Grossmann: *El patrimonio lingüístico extranjero en el español del Río de la Plata*. Buenos Aires. Ediciones Biblioteca Nacional, 2008
3. Clemente I. Dumrauf: *Patagonia azul y blanca*. Buenos Aires. Ediciones Continente, 2004.

Catálogo online de la Biblioteca
Online Katalog der Bibliothek
<http://diha.unsam.edu.ar/>

¡Síguenos en Facebook!
www.facebook.com/centrodiha/

Valles Calchaquíes

El viaje a Santiago del Estero por las jornadas de historia arriba descriptas fue complementado por varios historiadores con una excursión a Tucumán o a Catamarca. Para quien escribe fue la primera vez que visitó los Valles Calchaquíes, en especial Amaicha del Valle y la antigua ciudad precolombina de Quilmes, aquella de la que los indígenas fueron obligados a emigrar por los españoles en el siglo XVII a la Quilmes que hoy conocemos cerca de



Buenos Aires. Era una ciudad fortificada, que había llegado a tener mucha relevancia cuando los incas extendieron su dominio hasta la zona y cuyos habitantes resistieron feroces la conquista por los españoles.

Para depósitos o transferencias bancarias a Banco Galicia a nombre de:
Für Einzahlungen oder Überweisungen an die Bank Galicia auf Namen von:

Asociación Civil Centro DIHA

CUIT 30-71647723-8

CBU 0070017720000012303913

Cuenta Corriente N° 123039017-1

Por favor, avisar al tesorero Sr. Francisco von Wuthenau fwuthenau@gmail.com

ASÓCIESE

Para colaborar con nuestra Biblioteca y Archivo, solo responda este mail y le enviaremos sin compromiso información al respecto. Depositando una cuota mensual u otro importe a voluntad en nuestra cuenta bancaria, Usted nos ayudará a preservar parte de la historia argentina.

¡Esperamos su consulta!

MITGLIED WERDEN

Wenn Sie bei unserem Projekt mithelfen möchten, dann beantworten Sie diese Email und wir schicken Ihnen unverbindlich Information zu. Mit einem monatlichen Mitgliedsbeitrag oder einem freiwilligen Beitrag können Sie uns dabei helfen, einen Teil der argentinischen Geschichte zu bewahren.

Wir freuen uns über Rückfragen!

Centro DIHA

UNSAM / Campus Miguelete

Catalina de Boyle 3111 / 1er piso / Timbre 1

1650 San Martín, Provincia de Buenos Aires, Argentina

+54 11 5906 3924 (whatsapp)

www.centrodiha.org / centrodiha@unsam.edu.ar

Registro IGJ N° 1911405

Con los auspicios de las Embajadas de Alemania, Austria y Suiza

El Archivo y Biblioteca del Centro DIHA cuenta con el apoyo de la Universidad Nacional de San Martín y se vincula con Lectura Mundi.

Agradecemos reenviar este boletín.

Reproducir estos textos únicamente mencionando la fuente.

Si no desea recibir este correo, puede contestar este mail con "dar de baja".

Copyright © *2020* *Centro DIHA*, All rights reserved.